

Rettung studieren?! Eine Programmanalyse zum Status Quo von (Weiter-)Bildungsformaten und -angeboten an deutschen Hochschulen für nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende

Studying Rescue Service?! A programme analysis of the status quo of (continuing) education formats and offerings at German universities for Paramedics

Sandra Tschupke ¹

Ilka Benner ¹

Stina-Katharina Treseler ¹

¹ Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften – Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Fakultät Gesundheitswesen, Wolfsburg, Deutschland

Zusammenfassung

Hintergrund, Fragestellung:

Vor dem Hintergrund, dass viele Notfallsanitäter:innen u. w. nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende nicht über eine schulische Hochschulzugangsberechtigung verfügen, gewinnen Fragen der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung zunehmend an Bedeutung. Zielstellend soll daher die Bildungslandschaft im rettungsdienstlichen Kontext an deutschen Hochschulen transparent gemacht werden.

Methodik:

Für die Analyse rettungsdienstlicher und rettungswissenschaftlicher Weiterbildungsformate sowie -angebote an deutschen Hochschulen wurde eine Programmanalyse realisiert.

Abstract

Background:

In view of the fact that many emergency paramedics and other non-medical emergency service employees do not have a school-based higher education entrance qualification, issues of permeability between vocational and higher education are becoming increasingly important. The aim is therefore to make the educational landscape in the emergency services context at German universities transparent.

Methods:

A program analysis was carried out for the analysis of rescue service and rescue science continuing education formats and offerings at German universities.

Ergebnisse:

Von den insgesamt 28 erfassten (Weiter-)Bildungsangeboten konnten insgesamt zwei Zertifikatsangebote, 20 Bachelor- und sechs Masterstudienangebote identifiziert werden.

Diskussion:

Die Analyse zeigt, dass insbesondere im Bereich der Bildungsangebote unterhalb des Bachelorabschlusses, wie Zertifikate, Microcredentials oder Weiterbildungskurse, die Potenziale für eine durchlässige rettungsdienstbezogene bzw. rettungswissenschaftliche Bildungslandschaft keinesfalls ausgeschöpft sind.

Fazit:

Um (nicht nur) für Zielgruppen Transparenz über (Weiter-)Bildungsformate und -angebote an deutschen Hochschulen herzustellen, empfiehlt es sich, die Gesamtheit der Bildungsangebote an Hochschulen auf einer hochschulübergreifenden Plattform, wie beispielsweise hoch & weit, und damit über die jeweiligen Hochschulwebsites hinaus darzustellen.

Schlagwörter

Wissenschaftliche Weiterbildung, Weiterbildung an Hochschulen, Rettungswissenschaften, Durchlässigkeit, Bildung Rettungsdienst

Results:

Of the 28 (further) education courses surveyed, a total of two certificate courses, 20 Bachelor's courses and six Master's courses were identified.

Discussion:

The analysis shows that the potential for a permeable rescue service-related or rescue science education landscape has by no means been exhausted, particularly in the area of educational offerings below the Bachelor's degree, such as certificates, microcredentials or continuing education courses.

Conclusions:

In order to create transparency (not only) for target groups about (further) education formats and offers at German universities, it is advisable to present the entirety of educational offers at universities on a cross-university platform, such as hoch & weit, and thus beyond the respective university websites.

Keywords

Continuing academic education, Continuing education at universities, Rescue science, Permeability, Education rescue service

Abstract

Seit der Einführung des Berufes Notfallsanitäter:in nehmen akademische Bildungsangebote für den nicht-ärztlichen Rettungsdienst zu, vor allem im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung. Allerdings fehlt für diesen Bereich ein strukturierter Überblick. Die vorliegende Programmanalyse untersucht den Status Quo der (Weiter-)Bildungsangebote an deutschen Hochschulen für nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende. Die Ergebnisse weisen eine hohe Heterogenität der Angebote nach. Insbesondere im Bereich kürzerer Weiterbildungen wie Zertifikate oder Microcredentials zeigen sich bislang ungenutzte Potenziale und Perspektiven, um die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu fördern.

Ziel der Studie ist eine erste systematische, transparente und deskriptive Erfassung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote für den nicht-ärztlichen Rettungsdienst. Die Erhebung erfolgte als Programmanalyse (Käpplinger & Robak, 2018; Nolda, 2018; Käpplinger, 2008). Sie weist den Bedarf nach einer größeren Transparenz rettungsdienstlicher Bildungsangebote nach und regt die Nutzung zentraler Plattformen an, um eine höhere Durchlässigkeit der bisherigen Angebote sowie die Entwicklung übergreifender Curricula und/oder Qualifikationsrahmen zu ermöglichen.

Hintergrund und Zielstellung

Seit Inkrafttreten des Gesetzes über den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters im Jahr 2014 hat die Akademisierung, vor allem im Bereich der Lehrer:innenbildung, an Aufwind erfahren (Kuhnke, 2022). Seitdem sind in der deutschen Hochschullandschaft vielfältige

Bildungsangebote entstanden, die sich überwiegend an Notfallsanitäter:innen richten und unterschiedliche Bereiche, wie Bildung, Management, Versorgung und/oder Wissenschaft, fokussieren. Die Zugangsmöglichkeiten, Qualifikationsziele und der Umfang der Angebote sind intransparent, insbesondere bei Angeboten unterhalb von Bachelor- oder Masterstudiengängen.

Vor dem Hintergrund, dass viele Notfallsanitäter:innen und weitere nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende nicht über eine schulische Hochschulzugangsberechtigung verfügen, gewinnen Fragen der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung zunehmend an Bedeutung. Wenngleich die Kultusministerkonferenz (KMK) bereits im Jahr 2009 den „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“ beschlossen hat, variieren die durch den Föderalismus bedingten Auslegungen bis heute zum Teil erheblich (CHE, 2025). So können beispielsweise in Niedersachsen bis zu zehn Prozent aller Bewerber:innen für einen Studiengang über die fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung, die sogenannte „3 plus 3-Regelung“ (kfsn, 2025) zugelassen werden, wenn sie über eine dreijährige Berufsausbildung und eine ebenfalls mindestens dreijährige berufspraktische Erfahrung verfügen.

Im Kontext der Durchlässigkeit ist die Anerkennung und Anrechnung bereits erworbener Kompetenzen, Qualifikationen oder Leistungen für die Konstruktion wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote handlungsleitend (Hafner, 2024). Mit dem Ziel, Transparenz über Bildungsangebote an Hochschulen herzustellen und die Durchlässigkeit zu fördern, empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für

Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien (DGWF 2023) die Systematisierung von Angeboten anhand folgender Formate:

Abbildung 1
Übersichtsraster (DGWF 2023, S. 3)

Abschluss	Format	CP nach ECTS	Niveaustufe (DQR)
Master	Weiterbildender Masterstudiengang	60 – 120	7
Bachelor	Weiterbildender Bachelorstudiengang	180 – 240	6
Zertifikat*	Diploma of Advanced Studies (DAS)	mind. 30	7
	Certificate of Advanced Studies (CAS)	mind. 10	7
	Diploma of Basic Studies (DBS)	mind. 30	6
	Certificate of Basic Studies (CBS)	mind. 10	6
	Microcredentials (MC)	1 - 9	6 oder 7
Teilnahmebescheinigung	Weiterbildungskurs mit Prüfung*	keine	6 oder 7
	Weiterbildungskurs ohne Prüfung*	keine	6 oder 7

CP = Credit Point | ECTS = European Credit Transfer System
* Zur Vielfalt der gebräuchlichen Bezeichnungen der einzelnen Angebote s. o.

Die in diesem Beitrag dargestellte Programm-analyse folgt den von der DGWF empfohlenen Formaten. Die Analyse wurde von der Forschungsfrage geleitet, welche Formate und Angebote rettungsdienstlicher bzw. rettungswissenschaftlicher Weiterbildungen aktuell an deutschen Hochschulen für nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende angeboten werden. Zielstellend soll daher die Bildungslandschaft im rettungsdienstlichen Kontext an deutschen Hochschulen transparent gemacht werden. Auf Grundlage einer Programmanalyse fokussiert der Beitrag darauf, die unterschiedlichen Weiterbildungsformate und -angebote an Hochschulen mit rettungsdienstlichen und rettungswissenschaftlichen Bezügen zu systematisieren und das Potential dieser Art der Systematisierung offenzulegen.

Studiendesign und Untersuchungsmethoden

Für die Analyse rettungsdienstlicher und rettungswissenschaftlicher Weiterbildungsformate sowie -angebote an deutschen Hochschulen wurde eine Programmanalyse realisiert (Käpplinger & Robak, 2018; Nolda, 2018; Käpplinger, 2008). Dazu erfolgte die Datenerhebung auf den Portalen hoch & weit (<https://hoch-und-weit.de/>) und Hochschulkompass (<https://www.hochschulkompass.de/>) mittels folgender Suchterme: Rettung*; Paramedic*; Präklini*; Notfall*; Katastrophe*; Einsatz*; Clinical*. Die Erhebung fand im März 2025 (hoch & weit) und Mai 2025 (Hochschulkompass) statt. Eingeschlossen wurden Bildungsangebote an deutschen Hochschulen mit rettungsdienstlichem bzw. rettungswissenschaftlichem Bezug für nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende. Die in Tabelle 1 dargestellten Suchtermini wurden zur Konkretisierung der Einschlusskriterien genutzt. Sie stellen den direkten Bezug der eingeschlossenen Angebote zum nicht-ärztlichen Rettungsdienst sicher. Ausgeschlossen wurden Weiterbildungsformate, die sich explizit an Ärzt:innen oder nichtrettungsdienstliches Personal (wie Pflege- oder medizinische Assistenzberufe) richten sowie Angebote des Sicherheitsengineerings und der Gefahrenabwehr, wenn kein direkter rettungsdienstlicher Bezug erkennbar war.

Die Datenauswertung erfolgte auf Grundlage der eingangs dargestellten Systematik der DGWF (2023), wobei auch Studienangebote erfasst wurden, die nicht explizit als weiterbildende Studiengänge¹ charakterisiert waren.

Begründet werden kann diese Entscheidung mit Blick auf die DGWF-Empfehlungen zu Formaten wissenschaftlicher Weiterbildung (2010): „Obgleich im Rahmen individueller Bildungsentscheidungen auch konsekutive Masterstudiengänge und ebenso (berufsbegleitende) Bachelorstudiengänge als Weiterbildung genutzt werden, zählen diese bildungs- bzw. ordnungspolitisch bisher nicht zum Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung.“ (Akkreditierungsrat, 2007, S. 5 zitiert nach DGWF, 2010, S. 4). Im Hinblick auf die Entscheidung, explizit

Weiterbildungsformate und -angebote für die Zielgruppe nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende zu analysieren, ergibt sich unmittelbar, dass es sich nach der Definition der KMK (2001, S. 4) um Weiterbildungsteilnehmende bzw. -studierende handelt, da sie mit der Ausbildung bereits eine erste Bildungsphase abgeschlossen haben.

Tabelle 1 zeigt die Anzahl der Treffer insgesamt entsprechend der jeweiligen Suchterme und Suchportale sowie die Anzahl der Treffer nach Einschlusskriterien. Nach dem Zusammenführen von Doppel- bzw. Mehrfachtreffern, angenommen gleichnamiger Angebote unterschiedlicher Hochschulen konnten insgesamt 28 Bildungsangebote in die Auswertung einbezogen werden.

Tabelle 1
Suchergebnisse nach Suchtermen und Suchportalen

Suchterm	Portal: hoch & weit (Stand: 11.03.2025)		Portal: hochschulkompass.de (Stand: 12.05.2025)		Treffer insgesamt
	Treffer	davon relevant	Treffer	davon relevant	
Rettung*	22	5	21	17	28
Paramedic*	0	0	0	0	
Präklini*	1	0	1	1	
Notfall*	8	3	37	16	
Katastrophe*	4	2	15	5	
Einsatz*	33	1	17	4	
Heilkund*	1	0	19	0	
Clinical*	5	0	37	0	

¹ Die Differenzierung zwischen grundständigen und weiterbildenden Studiengängen ist insofern relevant, als dass weiterbildende Bildungsangebote an deutschen, staatlichen Hochschulen stets kostendeckend angeboten werden müssen, während für grundständige Bachelorstudiengänge sowie konsekutive Masterstudiengänge an staatlichen Hochschulen keine Gebühren erhoben werden. Nur in wenigen Bundesländern gibt weiterbildende Bachelorstudiengänge (z.B. Bayern). Zumeist werden insbesondere Bachelorstudiengänge für beruflich Qualifizierte als grundständige Studienangebote realisiert, die berufsbegleitend studierbar sind.

Für einen ersten deskriptiven Überblick wurden folgende Aspekte der Angebote erfasst:

- Angebotstitel
- anbietende Hochschule
- Abschlussbezeichnung
- Niveaustufe des Angebots entsprechend des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)
- zu erwerbende Credit Points nach European Credit Transfer System (CP nach ECTS)
- Umfang bzw. Dauer
- Studienorganisation im Wording der Hochschule
- Kosten (ohne Semesterbeitrag) der Angebote

Dazu erfolgte im benannten Erhebungszeitraum eine ergänzende Recherche auf den jeweiligen Websites der Hochschulen.

Ergebnisse

Von den insgesamt 28 erfassten (Weiter-)Bildungsangeboten konnten insgesamt zwei Zertifikatsangebote, 20 Bachelor- und sechs Masterstudienangebote identifiziert werden. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Gesamtergebnisse der Weiterbildungsangebote für nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende an deutschen Hochschulen nach Formaten.

Masterstudiengänge

Sowohl im Hinblick auf die Titel – Katastrophenvorsorge und Katastrophenmanagement, Krisen- und Notfallmanagement, Master Medic / Master Physician – Taktische Einsatz-, Notfall- und Katastrophenmedizin, Notfall- und Krisenmanagement, Physician Assistant – Klinische Notfallmedizin sowie Rettungssingenieurwesen – als auch auf den Umfang sowie die Kostenstruktur der jeweiligen Angebote zeigt sich eine erhebliche Spannweite. So variiert die Dauer der Masterstudiengänge zwischen drei und

sechs Semestern, wobei von den insgesamt sechs erfassten Angeboten ein kostenfreies Vollzeitstudium und fünf kostenpflichtige Masterstudiengänge als berufsbegleitendes bzw. Teilzeitstudium angeboten werden.

Bachelorstudiengänge

Im Bereich der Bachelorstudiengänge wird die Heterogenität der Angebote ebenfalls bereits im Titel deutlich. So werden versorgungsbezogene bzw. wissenschaftsorientierte Studiengänge mit der Bezeichnung (Angewandte) Außerklinische Akut- und Notfallversorgung, Internationale Not- und Katastrophenhilfe, Notfallsanitäter, Rettungssingenieurwesen, Rettungswesen/Notfallversorgung sowie Medizintechnische Wissenschaften – Rettungswissenschaften und Rettungswissenschaften für nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende – primär Notfallsanitäter:innen, vereinzelt auch Rettungssanitäter:innen oder -assistent:innen – angeboten. Darüber hinaus existieren bildungsbezogene Bachelorstudiengänge, wie Berufspädagogik im Gesundheitswesen, Fachrichtung Rettungswesen bzw. Berufspädagogik und Management im Rettungsdienst, Medizin- und Notfallpädagogik oder Pädagogik im Rettungswesen sowie auch managementbezogene Bachelorangebote, wie Digitales Rettungsmanagement, Krisenmanagement im Bevölkerungsschutz, Management im Gesundheits-, Sozial- und Rettungswesen bzw. in der Gefahrenabwehr oder Rescue Management. Die Studiendauer im Bereich der Bachelorstudiengänge wird mit sechs bis acht Semestern bzw. 14 Semestern in Teilzeit angegeben. Für insgesamt elf Bachelorstudiengänge an staatlichen Hochschulen werden keine Studiengebühren erhoben. Kostenpflichtige Bachelorstudiengänge, die primär an

privaten bzw. konfessionellen Hochschulen angeboten werden, variieren zwischen 257,- und 529,- Euro monatlich. Elf Bachelorstudiengänge sind in Vollzeit organisiert. Darüber hinaus erfolgt die Studienorganisation teils als Vollzeitstudium, als berufs- oder ausbildungsbegleitendes, duales, berufs- oder praxisintegrierendes Studium sowie in Form eines Teilzeitstudiums.

Zertifikatsangebote

Im Bereich der Zertifikatsangebote konnten zwei Angebote erfasst werden: Ein Hochschulzertifikat Rettungswissenschaften im Umfang von 20 Leistungspunkten und einer Dauer von einem Semester als digitaler Kurs, was mit einem Certificate of Advanced Studies (CAS) abschließt, wobei sich die Kosten auf 2.250,- Euro belaufen, sowie ein nicht näher bezeichnetes Zertifikatsangebot mit dem Titel Spezialisierung Operatives Management im Rettungsdienst im Umfang von 15 Leistungspunkten und einer Dauer von vier Monaten, das als berufsbegleitender, digitaler Blockkurs für insgesamt 1.200,- Euro angeboten wird. Zum inhaltlichen Niveau der Zertifikate werden keine Angaben gemacht. Inwieweit daher das Hochschulzertifikat Rettungswissenschaften dem von der DGWF zugeschriebenen DQR-Niveau 7 entspricht, bleibt damit offen.

Weitere Zertifikate, Microcredentials oder Weiterbildungskurse konnten auf den Portalen hoch & weit sowie Hochschulkompass nicht erfasst werden, wenngleich eine ergänzende Recherche auf den Webseiten einzelner Hochschulen nahelegt, dass diese Ergebnisse als nicht vollständig zu werten sind. Exemplarisch sei auf das Weiterbildungsangebot der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaft (Tschupke & Treseler, 2025) oder das Angebot des Instituts

für Weiterbildung und Beratung der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften (iwb 2025) hingewiesen, dass sowohl Weiterbildungskurse als auch modulare Zertifikate umfasst.

Tabelle 2

Gesamtergebnisse der Weiterbildungsangebote für nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende an deutschen Hochschulen nach Formaten

Format	Angebotstitel	Hochschule	Abschluss	DQR-Stufe	CP nach ECTS	Umfang/Dauer	Studienorganisation	Kosten (ohne Semesterbeitrag)
Masterstudiengänge	Katastrophenvorsorge und Katastrophenmanagement (KaVoMa)	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	Master of Disaster Management and Risk Governance	7	120	6 Semester	Berufsbegleitend	11.500 Euro insgesamt
	Krisen- und Notfallmanagement	Hochschule Fresenius	Master of Science	7	90	4 Semester	Berufsbegleitend	575,00 Euro monatlich
	Master Medic / Master Physician – Taktische Einsatz-, Notfall- und Katastrophenmedizin	Hochschule Fresenius	Master of Science	7	90	4 Semester	Berufsbegleitend	790,00 Euro monatlich
	Notfall- und Krisenmanagement	MSH Medical School Hamburg - University of Applied Sciences and Medical University	Master of Science	7	120	6 Semester	Teilzeitstudium	495,00 Euro monatlich zzgl. einmaliger Einschreibgebühr von 100,00 Euro
	Physician Assistant – Klinische Notfallmedizin	SRH University of Applied Sciences Heidelberg	Master of Science	7	120	4 Semester	Berufsbegleitend	590,00 Euro monatlich
	Rettungsingenieurwesen	Technische Hochschule Köln	Master of Science	7	90	3 Semester	Vollzeitstudium	keine
Bachelorstudiengänge	Angewandte Außerklinische Akut- und Notfallversorgung	Hochschule für angewandte Wissenschaften Ansbach	Bachelor of Science	6	210	7 Semester	Vollzeitstudium	keine
	Außerklinische Akut- und Notfallversorgung	Technische Hochschule Deggendorf	Bachelor of Science	6	210	7 Semester	Vollzeitstudium	keine
	Berufspädagogik im Gesundheitswesen, Fachrichtung Rettungswesen	FH Münster - University of Applied Sciences	Bachelor of Arts	6	180	6 Semester	Vollzeitstudium	keine
	Berufspädagogik und Management im Rettungsdienst	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel,	Bachelor of Science	6	180	6 Semester	Berufsbegleitend	keine
	Digitales Rettungsmanagement	Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt	Bachelor of Science	6	210	7 Semester	Vollzeitstudium	keine
	Internationale Not- und Katastrophenhilfe	Akkon-Hochschule	Bachelor of Arts	6	180	6 Semester	Vollzeitstudium; Teilzeitstudium	529,00 Euro monatlich
	Krisenmanagement im Bevölkerungsschutz	DIPLOMA Hochschule - Private Fachhochschule Nordhessen	Bachelor of Arts	6	180	7 Semester	Fernstudium	257,00 Euro monatlich
	Management im Gesundheits-, Sozial- und Rettungswesen	Technische Hochschule Deggendorf	Bachelor of Science	6	210	7 Semester	Vollzeitstudium	keine
	Management im Rettungswesen	Technische Hochschule Deggendorf	Bachelor of Science	6	210	7 Semester	Vollzeitstudium, Ausbildungsintegrierend, Duales Studium	keine
	Management in der Gefahrenabwehr	Akkon-Hochschule	Bachelor of Science	6	180	8 Semester	Berufsbegleitend	449,00 Euro monatlich
Medizintechnische Wissenschaften - Rettungswissenschaften	Duale Hochschule Baden-Württemberg	Bachelor of Science	6	210	6 Semester	Duales Studium, Praxisintegrierend, Vollzeitstudium	keine	

Format	Angebotstitel	Hochschule	Abschluss	DQR-Stufe	CP nach ECTS	Umfang/ Dauer	Studienorganisation	Kosten (ohne Semesterbeitrag)
	Medizin- und Notfallpädagogik B.A.	Akkon-Hochschule	Bachelor of Arts	6	210	7 Semester	Berufsbegleitend, Teilzeitstudium	495,00 Euro monatlich
	Notfallsanitäter	Fachhochschule der Diakonie - Diaconia - University of Applied Sciences	Bachelor of Science	6	180	7 Semester	Ausbildungsintegrierend, Berufsbegleitend, Duales Studium, Teilzeitstudium	370,00 Euro monatlich
	Notfallsanitäter	DIU - Dresden International University GmbH	Bachelor of Science	6	180	8 Semester	Ausbildungsintegrierend, Berufsbegleitend, Berufsbegleitend, Duales Studium	265,00 Euro monatlich
	Pädagogik im Rettungswesen	Technische Hochschule Deggendorf	Bachelor of Arts	6	210	7 Semester	Berufsbegleitend	13.382,00 Euro insgesamt
	Rescue Management	MSH Medical School Hamburg - University of Applied Sciences and Medical University	Bachelor of Science	6	180	9 Semester	Teilzeitstudium	390,00 Euro monatlich zzgl. einmaliger Einschreibegebühr von 100,00 Euro
	Rettungsingenieurwesen	Technische Hochschule Augsburg	Bachelor of Engineering	6	210	7 Semester bzw. 14 Semester in Teilzeit	Ausbildungsintegrierend, Duales Studium, Praxisintegrierend, Teilzeitstudium, Vollzeitstudium	keine
	Rettungsingenieurwesen	Technische Hochschule Köln	Bachelor of Engineering	6	210	7 Semester	Vollzeitstudium	keine
	Rettungswesen/ Notfallversorgung	Ernst-Abbe-Hochschule Jena	Bachelor of Science	6	240	8 Semester	Vollzeitstudium	keine
	Rettungswissenschaften	HSD Hochschule Döpfer	Bachelor of Science	6	180	6 Semester	Berufsbegleitend, Teilzeitstudium	450,00 Euro monatlich
Zertifikat	Hochschulzertifikat Rettungswissenschaften	HSD Hochschule Döpfer	Certificate of Advanced Studies		20	1 Semester	Digitaler Kurs	2.250,00 Euro insgesamt
	Spezialisierung Operatives Management im Rettungsdienst	FOM Hochschule für Oekonomie & Management - University of Applied Sciences	Zertifikat (n.n.bez.)		15	4 Monate	Berufsbegleitend, Blockkurs, Digital	1.200,00 Euro insgesamt

Diskussion

Die Programmanalyse zum Status Quo von (Weiter-)Bildungsformaten und -angeboten an deutschen Hochschulen für nicht-ärztliche Rettungsdienstmitarbeitende ermöglicht erstmals einen systematischen Einblick in das Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung. Von den insgesamt 28 identifizierten Angeboten adressieren 20 Bachelor-, sechs Masterstudienangebote sowie zwei Zertifikatsangebote die Zielgruppe der nicht-ärztlichen Rettungsdienstmitarbeitenden, insbesondere Notfallsanitäter:innen. Dabei fällt auf, dass primär im Bereich der Bildungsangebote unterhalb des Bachelorabschlusses, wie Zertifikate, Microcredentials oder Weiterbildungskurse, die Potenziale für eine durchlässige rettungsdienstbezogene bzw. rettungswissenschaftliche Bildungslandschaft keinesfalls ausgeschöpft sind. So stellen vor allem kürzere Angebote eine niedrighwellige und zielgruppenorientierte Möglichkeit für beruflich Qualifizierte mit und ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung dar, um den Übergang vom Beruf in die Hochschule zu fördern (Linden et al 2018; Oppl & Gruber, 2023). Dabei scheint es unerlässlich, die Potentiale der gegenseitigen Anrechnung und Anerkennung von beruflichen und hochschulisch erworbenen Kompetenzen mitzudenken und für die Konstruktion eines durchlässigen Bildungssystems nutzbar zu machen. Damit ergibt sich auch die Chance, Perspektiven für die Berufe der:des Rettungssanitäter:in, Rettungsassistent:in und insbesondere der:des Notfallsanitäter:in – als vermeintliche „Sackgassenberufe“ – zu bieten und auch frühzeitigen Berufsausstiegen entgegenzuwirken (Elsenbast et al., 2024).

Eine wesentliche Limitation der Programmanalyse ergibt sich aus der Unvollständigkeit der

zugrunde liegenden Daten, da zum Erhebungszeitpunkt nicht alle Bildungsangebote auf den Portalen hochschulkompass.de bzw. hoch & weit gelistet waren und/oder mit den genutzten Suchtermen gefunden werden konnten. Die Erweiterung der Programmanalyse um die bisher nicht aufgeführten Angebote ist daher wünschenswert – nicht zuletzt auch, um für potenzielle Zielgruppen eine größere Transparenz über den (Weiter-)Bildungsmarkt im rettungsdienstlichen Kontext zu gewährleisten. Wenngleich mit Blick auf diese Limitation die Rechercheergebnisse nicht alle bundesweiten Angebote darstellen, können trotzdem zentrale Erkenntnisse aus den Ergebnissen der Programmanalyse abgeleitet werden. Vor dem Hintergrund der großen Heterogenität im Hinblick auf die Studiengangtitel und Angebotsstrukturen ist anzunehmen, dass auch die Qualifikationsziele, Inhalte und zu erwerbenden Kompetenzen wesentlich voneinander abweichen. So stellt der Bereich bisweilen einerseits ein Forschungsdesiderat dar. Andererseits fehlt es aktuell noch an verbindlichen und anerkannten Bezugspunkten für rettungsdienstbezogene bzw. rettungswissenschaftliche Studiengänge, wie beispielsweise Fachqualifikationsrahmen und/oder Kerncurricula. Es ist somit davon auszugehen, dass sich die Heterogenität der Angebote auch auf inhaltlicher Ebene widerspiegelt. Hier ist eine anschließende Analyse der Curricula wünschenswert.

Fraglich scheint zudem, inwieweit die hochschulische Bildungslandschaft auf die Empfehlungen der Regierungskommission (2023, 2024) für eine Reform der Notfall- und Akutversorgung reagiert und welche Implikationen und Potentiale sich für ein durchlässiges Bildungssystem für nicht-ärztliche Rettungsdienst-

mitarbeitende daraus ergeben könnten (DGRe, 2024).

Fazit für die Praxis

Insgesamt zeigen sich aus der Programmanalyse vielfältige Ansätze für weitere Forschung. So konnte die eingangs beschriebene Intransparenz und das Fehlen systematischer Erfassung(smöglichkeiten) von wissenschaftlichen (Weiter-)Bildungsangeboten für die Zielgruppe nicht-ärztlicher Rettungsdienstmitarbeitenden nur in Teilen aufgelöst werden. Um (nicht nur) für Zielgruppen Transparenz über (Weiter-)Bildungsformate und -angebote an deutschen Hochschulen herzustellen, empfiehlt es sich, die Gesamtheit der Bildungsangebote an Hochschulen auf einer hochschulübergreifenden Plattform, wie beispielsweise hoch & weit, und damit über die jeweiligen Hochschulwebsites hinaus darzustellen. Damit wäre insbesondere auch die Transparenz der von der DGWF (2023) empfohlenen Bildungsformate der Zertifikate, Microcredentials oder Weiterbildungskurse gegeben, die für künftige Forschung, Diskurse sowie die Entwicklung eines durchlässigen Bildungskonzeptes für die rettungsdienstliche bzw. rettungswissenschaftliche Bildung, Kerncurricula und/oder Fachqualifikationsrahmen nutzbar gemacht werden könnten.

Ethische Richtlinien:

Die Autorinnen erklären, dass für die dargestellte Untersuchung keine Forschung an Tieren oder Menschen durchgeführt wurden.

Interessenskonflikte:

Die Autorinnen erklären, dass keine Interessenkonflikte bestehen.

Korrespondierende:r Autor:in:

Prof.in Dr.in Sandra Tschupke

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften – Hochschule Braun-schweig/Wolfenbüttel, Fakultät Gesundheitswesen

s.tschupke@ostfalia.de

Artikel frei zugänglich unter

<https://doi.org/10.25974/gjops.v2i1.55>

Eingereicht: 2025-06-18

Angenommen: 2025-08-19

Veröffentlicht: 2025-08-20

Copyright

© 2025 Autoren. Dieser Artikel ist ein Open Access-Beitrag und wird unter den Bedingungen der [Creative Commons-Lizenz BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) veröffentlicht.

Literatur

- Deutsche Gesellschaft für Rettungswissenschaften (2024). Konkretisierung zur Pressemitteilung des Bündnis Pro Rettungsdienst vom 29.04.2024. <https://www.dgre.org/veroeffentlichungen/stellungnahmen/>
- Deutsche Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien (Hrsg.) (2010). DGWF-Empfehlungen zu Formaten wissenschaftlicher Weiterbildung. https://dgwf.net/files/web/service/DGWF-empfehlungen_formate_12_2010.pdf
- Deutsche Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien (Hrsg.) (2023): Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien e. V. zur Struktur und Transparenz von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen in Deutschland. https://dgwf.net/files/web/LG/lg-baden-wuerttemberg/DGWF_Empfehlung-WB-Format_mitMC_final.pdf
- Eisenbast, C.; Böhm, D. & Hofmann, T. (2024). Berufstreuestudie 2. Deskriptive Analyse der zweiten Umfrage zur Berufstreue angehender Notfallsanitäter:innen. <https://www.dgre.org/wp-content/uploads/2024/08/Berufstreuestudie-2-Finale-Version.pdf>
- Gemeinnützige Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) (2025). CHE Länderberichte. Online-Portals „Studieren ohne Abitur“. <https://studieren-ohne-abitur.de/che-laenderberichte/>
- Hafner, C. (2024). Anrechnungsverfahren zu außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen. In I. Benner & T. Hocker (Hrsg.): Doppelter Praxistransfer in der Lehrkräftebildung für berufliche Schulen. Von beruflichen Vorerfahrungen über das wissenschaftliche Studium in die Schule. (S. 21-42). Waxmann.
- Institut für Weiterbildung und Beratung der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften (iwb) (2025). Angebot. <https://iwb-akkon.de/>
- Käpplinger, B. (2008). Programmanalysen und ihre Bedeutung für pädagogische Forschung. Forum Qualitative Sozialforschung 9(1) Art. 37, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0801379>
- Käpplinger, B. und Robak, S. (2018). Forschen mit Programmen. In M. Fleige, W. Gieseke, A. von Hippel, B. Käpplinger & S. Robak (Hrsg.): Programm- und Angebotsentwicklung in der Erwachsenen- und Weiterbildung. (S. 64-75) wbv Publikationen.
- Kuhnke, R. (2022). Lehrkraft an einer Rettungsdienstschule. retten 2022 11. 234–240. DOI: 10.1055/a-1793-1410
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2001). Vierte Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Weiterbildung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.02.2001. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2001/2001_02_01-4-Empfehlung-Weiterbildung.pdf
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2009). Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Hochschulzugang-erful-qualifizierte-Bewerber.pdf

-
- Nolda, S. (2018). Programmanalyse in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung – Methoden und Forschungen. In R. Tippelt, & A. von Hippel (Hrsg.). Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 6. überarbeitete und aktualisierte Auflage (S. 433-449) Springer VS.
- Oppl, S. & Gruber, C. (2023). Reform der wissenschaftlichen Weiterbildung. Ein Praxisbericht der Universität für Weiterbildung Krems. In AQ Austria (Hrsg.). weitergedacht hochschulbildung. Lebensbegleitendes Lernen an Hochschulen: Standpunkte und Perspektiven (S. 197-210). facultas.
- Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften – Hochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel, Fakultät Gesundheitswesen (Hrsg.) (2025). Bildungscampus Gesundheitswesen. Weiterbildung an der Fakultät Gesundheitswesen. <https://www.ostfalia.de/cms/de/g/weiterbildung/>
- Regierungskommission (2023). Vierte Stellungnahme und Empfehlung der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung Reform der Notfall- und Akutversorgung in Deutschland. Integrierte Notfallzentren und Integrierte Leitstellen. [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/K/Krankenhausreform/Vierte Stellungnahme Regierungskommission Notfall ILS und INZ.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/K/Krankenhausreform/Vierte_Stellungnahme_Regierungskommission_Notfall_ILS_und_INZ.pdf)
- Regierungskommission (2024). Neunte Stellungnahme und Empfehlung der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung. Reform der Notfall- und Akutversorgung: Rettungsdienst und Finanzierung. [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/K/Krankenhausreform/BMG Stellungnahme 9 Rettungsdienst bf.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/K/Krankenhausreform/BMG_Stellungnahme_9_Rettungsdienst_bf.pdf)
- Tschupke, S. & Treseler, S.-K. (2025 im Erscheinen). Lehrkräfteentwicklung im Rettungsdienst. Praxisbeitrag. Waxmann, n.n.